



## Nackte Armut im Land der Wunder

Wer derzeit in den Medien die Millionenmetropole Peking mit ihren Neubauten bestaunt, vergisst nur zu leicht, dass China ausserhalb seiner Grossstädte in weiten Teilen noch ein Entwicklungsland

ist. Die Arbeiter, die Qin Wen 2005 fotografierte, ziehen am Oberlauf des Jangtse ein Boot flussaufwärts. Um ihre wenigen Kleidungsstücke zu schonen, haben sie sie ausgezogen und arbeiten lieber nackt. Aufgeschürfte Haut verheilt, um zerrissene Kleider zu ersetzen, braucht man Geld. Das Bild ist eine von vielen hundert Aufnahmen, die der international tätige

Fotograf und Pulitzerpreisträger Liu Heung Shing aus Hunderttausenden Abzügen von 88 Kollegen ausgewählt hat. Von der Gründung der Volksrepublik 1949 bis zum verheerenden Erdbeben in diesem Jahr ist eine vielseitige Bildgeschichte Chinas entstanden, die deutlich macht, wie wenig westliche Pauschalisierungen der Gesellschaft des Riesenlandes ge-

recht werden. Private Wohnverhältnisse werden ebenso sichtbar wie die Verherrlichung und Demontage Maos, neben Wunschbilder tritt die Realität. James Kynge und Karen Smith situieren die Aufnahmen in präzisen Legenden. (gm.) Liu Heung Shing (Hg.): China. Porträt eines Landes. Taschen, Köln 2008. 424 Seiten, zahlr. Abb., Fr. 67.90.